

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligationsorgan für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

folwie der

Zentral-Frankenkasse der Maurer, Glaser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementspreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgeld),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.40.

Herausgeber u. verantwortl. Redakteur: I. Verh. G. Warplow, Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg 5, Breitenstraße 11, 1. Etage.

Bereits-Anzeigen
für die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum 80 A.
Zeitungs-Preisliste Nr. 8338.

Inhalt: Phrasen, Schlagworte und Lügen der Reaktion. — Beschließen über den Bauarbeiterstreik. — Maurer-Bewegung: Streiks, Aussperrungen, Massregelungen, Differenzen, Versammlungen und sonstige Bewegung. — Vom Bau: Unfälle, Arbeiterschutz, Subventionen u. Geschäftsbericht der Hamburgischen Baugewerkschaft pro 1901. — Gewerbliche Rechtspflege und Arbeiterversicherung. Zur Krankenkassen-Novelle. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten. — Zentralverband der Maurer. — Zentral-Frankenkasse. — Anzeigen.

Die regelmässige Einkassierung der Beiträge in den Wohnungen der Mitglieder

Ist eine Nothwendigkeit, der sich kein Zweigverein verschließen sollte. Durch diese Einrichtung wird das Aufkommen von Beitragsrückständen verhindert oder doch bedeutend eingeschränkt. Beitragsrückstände erzeugen Unzufriedenheit, Gleichgültigkeit, Verdrossenheit — Gefühle, die der Organisation durchaus nicht dienlich sind. Wer sein Mitgliedsbuch in Ordnung hat, wird auch in allen anderen Angelegenheiten die Organisation fördern. Geht also den Mitgliedern Gelegenheit, die Beiträge pünktlich und in kleinen Raten (wöchentlich) zahlen zu können. Betreibt Hausagitation Kollegen, allüberall!

Streiks, Aussperrungen, Massregelungen, Differenzen.

Zuzug von Maurern und Bauarbeitern ist fernzuhalten:

Deutschland:

Schleswig-Holstein:

Alt-Belekenort-Laboe, Kellinghusen, Gravenstein (Maurerstreik), Burg a. Fehmarn (Sperrung über Hammer), Busum (Sperrung über Sönnechen), Tönning (Sperrung über Boldt), Pinneberg (Bauarbeiterstreik), Flensburg (Sperrung über P. Carstensen), Apenrade (Streik der Maurer und Handlanger), Schwartau und Umgegend b. Lübeck (Maurerstreik);

Mecklenburg:

Arendsee-Brunnshaupten, Boizenburg (Maurerstreik), Neukloster-Warin-Briel-Sternberg, Alt-Neustrelitz, Fürstenberg (Maurer ausgesperrt), Schwärin (Sperrung über Fedder und Stange), Waren (Sperrung über Gorber & Sohn), Rostock (Sperrung über Walter), Güstrow (Differenzen);

Prov. Brandenburg:

Calau, Lehnia (Maurerstreik), Tegel (Sperrung über Engélke & Valting), Wilsnack (Sperrung über Gg. Albrecht), Gr.-Kreuzer Lohngeliet (Sperrung über den Unternehmer Jacob aus Lehnia), Frenzlau (theilweiser Streik der Bauarbeiter), Lübben (Differenzen);

Pommern:

Swinemünde-Ahlbeck-Beringsdorf, Fedejuch (Maurerstreik), Nonstettin (Sperrung über Köhrens);

Westpreussen:

Eibling (Sperrung über Quodnan), Thora (Sperrung über Stadler und Richter);

Prov. Posen:

Bromberg (Maurer, Banarbeiter, Zimmerer im Streik), Kossuth (Maurerstreik);

Prov. Sachsen:

Stassfurt (Differenzen auf den vereinf. chemischen Fabriken, Maurer gekündigt worden), Zehna (Maurerstreik);

Anhalt:

Dessau (Differenzen);

Königr. Sachsen:

Dresden und Umgegend (Bausperrungen), Flauen L. V. (Differenzen);

Sa.-Altenburg:

Schmölln (Differenzen);

Thüringen:

Ilmenau (Unternehmer drohen mit Lohnreduktion);

Waldeck:

Pyrmont-Holzhausen (Maurer- und Zimmererstreik);

Hessen:

Cassel (Bauarbeiterstreik, Limburg a. d. L. (Maurerstreik);

Rheinprovinz:

Cöln (Fuger und Putzer streiken);

Baden:

Freiburg (Differenzen);

Elsass-Lothringen:

Strassburg und Umgegend (Maurer- und Zimmererstreik), Colmar (Zimmererstreik);

Herzth. Braunschweig:

Seesen a. Harz (Maurer- und Zimmererstreik), Königsutter (Differenzen);

Grhzh. Oldenburg:

Delmenhorst (Sperrung über K. Budde);

Prov. Hannover:

Osnabrück (Zimmererstreik);

Ausland:

Böhmen:

Teplitz (Maurer und Zimmerer stehen in der Lohnbewegung);

Schweiz:

Basel (Streik der Maurer und Handlanger), Bern (Differenzen), Zürich (Zimmerer- und Steinhauerstreik);

Holland:

Amsterdam (Handlanger im Streik, Maurer in Differenzen);

Norwegen:

Kristiansand (Maurer im Streik, um Lohnreduktion abzuwehren).

Phrasen, Schlagworte und Lügen der Reaktion.

I.

Die Feinde der freihetlichen Entwicklung, die Verfechter der Reaktion, haben sich ein förmliches System von Phrasen, Schlagworten und Lügen konstruiert, deren sie sich in der Erörterung politischer, sozialer und wirtschaftlicher Fragen bedienen, um die Begriffe zu falschen, die öffentliche Meinung zu täuschen, die Erkenntnis der Wahrheit im Volke zu verhindern, den Volksgesitt zu korrumpieren und so denselben ihren volksfeindlichen Bestrebungen dienlich zu machen.

Besonders im Wahlkampfe, wenn sich's um die Erlangung von Reichstagsmandaten handelt, wie in nächster Zeit wieder, bringen die Reaktionsäre diese Phrasen, Schlagworte und Lügen in Anwendung, und zwar hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie, der mit ehrlichen Waffen nicht beizukommen ist. Das nennen sie „geistigen Kampf“, den zu führen, ihnen nicht schwer wird, weil sie sich dabei der ausgiebigsten Unterstützung seitens „öffentlicher Autoritäten“ erfreuen, ja, zum Theil selbst solche Autoritäten repräsentieren.

Wir wollen dem Unfug dieser spekulativen politischen Charlatane die Wahrheit entgegenstellen.

Eine der jämmerlichsten inänerischen Phrasen ist die vom

„inneren Feind“

und der „Nothwendigkeit des Kampfes“ gegen denselben.

Unter dem „inneren Feind“ will man die Sozialdemokratie nebst der in den freien Gewerkschaften organisierten Arbeitererschaft verstanden wissen. Früher rechnete die offizielle Reaktion auch den Ultramontanismus, die Centrumspartei dazu. Das geschieht nicht mehr, seitdem der Kulturkampf vorbei und das Centrum sich der offiziellen Reaktion dienlich

erweisen, um Regierungspartei zu werden. Nur die Organe der protestantischen Orthodoxie erheben gelegentlich noch die Anschuldigung gegen das Centrum, daß seine Grundsätze und Bestrebungen unvereinbar seien mit dem „protestantischen Kaisertum“ und es deshalb als „reichsfeindlich“ erachtet werden müsse. Andererseits erklären nicht selten ultramontane und konservative Organe, daß im Bunde mit der Sozialdemokratie der „Liberalismus“ der „innere Feind“ sei. Die Wissenschaft und die Politik des Liberalismus soll die „Quelle alles Unheils“, besonders auch der „Gottlosigkeit“ und aller „Umsurzdien“ sein. „Was nützt es“ — so sagte vor Jahren bei Verathung der Umsurzvorlage im Reichstage ein Centrumsführer — „die Sozialdemokratie als den inneren Feind zu bekämpfen, wenn man nicht auch zugleich dem Liberalismus zu Leibe geht? Ist doch der Liberalismus der Vater der Sozialdemokratie“.

In dieser Behauptung steckt nun freilich eine Wahrheit. Mögen die Finstlerlinge behaupten, der Liberalismus sei ein „Wert des Teufels“, uns ist er mit seiner Weltanschauung, seiner Wissenschaft, seiner Politik, wie seinem Rechts- und Wirtschaftssystem das Nothwendige, rücksichtlich seiner Wirkungen gewissenhaft zu würdigende Ergebnis der Kulturentwicklung. Aber er bedeutet mit seinen Einrichtungen nicht die höchste Stufe der Entwicklung, zumal er in Erfüllung seiner historischen Aufgaben auf halbem Wege stehen geblieben, ja, vielfach sogar ein Hinderniß für die Entwicklung geworden ist. Seine Aufgabe war in erster Linie, die Gleichheit im Staate, die Rechtsgleichheit Aller zur Anerkennung und zur Durchföhrung zu bringen. Diese Aufgabe hat er zum theilweise erfüllt; er hat dann in Wahrung einseitiger wirtschaftlicher Interessen, die sich in der Herrschaft des Kapitalismus begreifen, Galt gemacht vor den Konsequenzen seiner eigenen Prinzipien.

Diese Konsequenzen zieht die Sozialdemokratie. Alles, was an wahrhaft liberalen politischen Forderungen noch der Erfüllung harzt, das hat sie in ihr Programm aufgenommen. Zugleich aber verbindet sie mit dem Streben nach voller politischer Freiheit, nach Rechtsgleichheit in echt demokratischem Sinne das Bemühen, eine bessere, eine gerechte Wirtschaft- und Sozialordnung herbeizuföhren, das an der Arbeit geübte Ausbeutungssystem zu beseitigen, das Recht der Arbeit zur praktischen Geltung zu bringen, die wirtschaftliche Gleichheit, die Gleichheit der Existenzbedingungen auf der Basis einer die Herrschaft der Besitzübermacht ausschließenden vernünftigen Ordnung zu schaffen.

Wer will leugnen, daß das die Konsequenzen der politischen Freiheits- und Gleichheitsideen des Liberalismus sind? Sie sind's, möge gleich der entartete Liberalismus unserer Zeit es in Abrede stellen. Jedenfalls haben wir keine Ursache, uns verlegt zu fühlen, wenn man die Sozialdemokratie als ein „Kind des liberalen Geistes“ bezeichnet. Wir lassen das nach Maßgabe des Vorhergesagten gelten und wenden uns nur gegen den Versuch, diesen Geist und die sozialdemokratischen Prinzipien und Bestrebungen mit als „Ausgeburt alles Schlechten“ in Verriß zu thun.

Wenn man sagt, wir seien der „innere Feind“, so verbindet man mit diesem Worte einen Begriff, der den Interessen der reaktionären Elemente entspricht. Es soll glauben gemacht werden, daß unsere Grundsätze und Bestrebungen der Kultur, der Gerechtigkeit, dem Volksinteresse, der Moral und der Ordnung widersprechen. In Wahrheit aber richten unsere Grundsätze und Bestrebungen sich gegen die unter dem Schein der Kultur thatsächlich noch vorhandene Unkultur; gegen

Selbst ebenso vorhanden ist wie bei den Gesellen, so wird der Kampf sicherlich bald sein Ende erreicht haben.

In Königsberg i. Pr. im vorigen Jahre nach längerem Kampfe mit den Unternehmern ein Arbeitsvertrag abgeschlossen worden, in welchem der Stundenlohn für Maurergesellen für dieses Jahr auf 60 A festgesetzt wurde. Bei Abschließung des Vertrages legten die Unternehmern besonders Gewicht darauf, daß der Lohn von allen Unternehmern bezahlt werden sollte. Darum wurde auf Wunsch der Unternehmern folgender § 7 im Vertrage aufgenommen: „Auf keinen der in Königsberg und Umgegend innerhalb der sozialistischen Ringstraße belegenen Bauten dürfen Gesellen zu ungünstigeren Lohnbedingungen arbeiten oder beschäftigt werden, ganz gleich, ob der Arbeitgeber der Innung angehört oder nicht. Sollte trotzdem dieser Fall eintreten und es den Gesellen nicht gelingen, binnen acht Tagen nach dem Bekanntwerden eines solchen Falles den Arbeitgeber zur Zahlung der vertragsmäßigen Löhne zu bewegen, so sind die Arbeiter, falls die Gesellen auf dem fraglichen Bau zu ungünstigeren Lohnbedingungen weiter arbeiten, verpflichtet, die Löhne für die Stunde um 2 A herunter zu legen.“

In Johna (Prov. Sachsen) ist es am Montag zum Streik gekommen, woran 41 Maurer beteiligt sind.

Der Streik in Rüttha i. S. ist vorläufig verlegt worden; es hatten sich zu viel Streikbrecher angeschlossen. Bei günstiger Gelegenheit soll versucht werden, die Forderungen durchzusetzen.

Der Maurerstreik in Northeim ist nach ganz kurzer Dauer zu Gunsten der Kollegen beendet worden.

Zur Lohnbewegung in Seesen a. S. wird uns geschrieben: In Seesen (Saw Braunschweig), wo sich vor Jahresfrist ein Zweigverein unseres Verbandes gründete, wurde immer noch der traurige Lohn von 27 A pro Stunde gezahlt. Daß sich bei diesem Lohn ein menschenwürdiges Leben nicht führen läßt, braucht wohl kaum erwähnt zu werden und die hiesige Mitgliedschaft, der mit wenigen Ausnahmen alle Maurer angehören, beschloß folgende Forderungen aufzustellen: 1. Vom 1. April dieses Jahres ab einen Stundenlohn von 32 A. 2. Dreitägige Lohnung (fest hierzulandige Lohnung). 3. Fortfall der Kündigungsfrist. 4. Anständige, den sanitären Verhältnissen entsprechende Bauten und Aborte. Nachdem den Herren Meistern diese Forderungen unterbreitet waren, fand auf Anregung eines Vertreters vom Bauvorstand am 14. März d. J. eine Verhandlung der Meister mit dem Vorstand der Maurer statt. Nach langem Diskutieren war das Ergebnis, daß vom 1. Mai d. J. der 30 A Stundenlohn eingeführt werden solle. Auf alle übrigen aufgestellten Forderungen ließen sich die Herren überhaupt nicht ein. Diese wurden dann auch von den Vertretern der Maurer fallen gelassen, um in Güte mit den Meistern eine Einigung zu erzielen. Beide Parteien versprachen, für das Resultat dieser Verhandlungen verantwortlich zu stehen. Da, von den Herren Meistern wurde betont, daß die Organisation der Unternehmern, welche sich außer Seesen über Greven, Kretzen, Wandersheim und Pertrick, nichts dagegen haben könnte, wenn die Gesellen Meistern den 30 A Stundenlohn zahlen wollten. Aber es kam trotzdem anders. Am 25. März wurde von Seiten der Unternehmern dem Vorstand der Maurer mitgeteilt,

daß die Innung beschlossen habe, die Seesener Maurermeister für den einen Stundenlohn von 29 A zahlen.

Dieses brachte natürlich eine große Aufregung unter unseren Kollegen hervor und der Vorstand des Zweigvereins veruchte wiederholt eine Einigung mit den Unternehmern zu erzielen. Aber erfolglos. In der am zweiten Dinstage stattgefundenen Versammlung wurde dann einstimmig beschlossen: „Wir sind ab nur für 30 A Stundenlohn zu arbeiten, und wenn die Unternehmern diesen nicht zahlen wollten, für die zuerst aufgestellten Forderungen in den Kampf einzutreten.“ Den Unternehmern wurde dieser Beschluß nochmals unterbreitet. Es wurde aber den Überbringern dieses Beschlusses die Antwort zu Teil: „Wer für den bisherigen Lohn nicht mehr arbeiten will, kann aufhören!“ Hierauf wurde einstimmig die Arbeit eingestellt. Die Parlieren schloßen sich dem Streik an. Es ließen sich rund 100 Kollegen in die Listen eintragen. Die Zimmerleute, welche sich den Forderungen der Maurer angeschlossen, legten gleichfalls die Arbeit nieder. Der Geist in den Reihen der Streikenden ist ein vorzüglicher. Der Zugang ist für sämtliche Bauhandwerker ferngehalten.

In Lübecke i. W. haben unsere Kollegen die Kündigung eingeklagt. Wenn nicht inzwischen eine Einigung erzielt wird, dürfte es mit Ende der nächsten Woche zum Streik kommen. Der Stundenlohn soll von 30 auf 35 A erhöht werden. Die Unternehmern haben auch nach wiederholter Aufforderung nichts von sich hören lassen.

Zu dem Streik in Straßburg i. El., wird uns geschrieben: Am Mittwoch, den 15. April wurde die Kommission der Maurer und Zimmerer auf des Bürgermeistersamt bestellt. Dort wurde ihnen eröffnet, daß am Tage zuvor der Bürgermeister eine lange Sitzung mit den Unternehmern abgehalten habe, der eine Versammlung der Unternehmern an demselben Abend folgte. In dieser Versammlung sei beschlossen worden, daß die Unternehmern keine weitere Zugeständnisse machen würden. Den Maurern und Zimmerern ließe sonst weiter nichts übrig, als die Bedingungen der Unternehmern anzunehmen oder weiter zu streiken. Beide Kommissionen erklärten, daß die Streikenden wohl kaum geneigt sein würden, auf solche Bedingungen einzugehen. Am Abend fanden dann Versammlungen der Maurer sowie der Zimmerer statt. Wie vorzusagen, waren die Streikenden nicht geneigt, auf das Anerbieten der Unternehmern einzugehen. In der Versammlung der Maurer wurde in gemeinsamer Abstimmung mit allen gegen ein Stimmen beschlossen, den Kampf weiterzuführen. Bei den Zimmerern waren nur zwei Stimmen für Aufhebung des Streiks. Das Resultat der Abstimmung wurde dem Bürgermeistersamt auf besten Wunsch übermitteln. Das Bürgermeistersamt veröffentlichte dann unter Zustimmung beider Parteien folgende Botschaften. Vor dem Streik bezogen die Maurer folgende Lohnsätze:

30 A verdienen 8 Mann	41 A verdienen 29 Mann
32 " " 7 " 42 " " 114 "	
33 " " 4 " 43 " " 20 "	
34 " " 11 " 44 " " 12 "	
35 " " 18 " 45 " " 45 "	
36 " " 26 " 46 " " 8 "	
37 " " 26 " 47 " " 1 "	
38 " " 105 " 48 " " 2 "	
39 " " 48 " 49 " " 8 "	
40 " " 206 " 50 " " 1 "	

Dies sind Lohnschwähelungen für 494 Maurer, von denen 206 unter 40 A erhielten. Weiter zeigt die Tabelle, daß bisher 20 Lohnklassen üblich waren, und diese wolle die Unternehmern unter allen Umständen beibehalten. Die Maurer und Zimmerer sind jedoch der Meinung, daß derartige Vereinbarungen für sie keinen Wert haben, und haben dieselben deshalb abgelehnt. Die Hoffnung der Unternehmern, daß die Streikenden nach Ostern schamlos auseinanderlaufen würden, hat sich nicht erfüllt. Auch der erwartete Zugang ist trotz größter Anstrengungen der Unternehmern nicht eingetroffen. Bis heute steht der Streik gänzlich und deshalb sind die Streikenden auch gewillt, bis zum Ende anzuharren.

Aus Stendal wird uns berichtet, daß der Zugang nach dort ziemlich stark ist und daß die Unternehmern diesen Umstand benutzen, die ortsunfähigen Maurer möglichst von der Arbeit auszuschließen. Obwohl die Bauhäufigkeit ziemlich gut ist, werden die wandernden Kollegen dennoch dringend gebeten, ihre Schritte nicht nach Stendal zu lenken, damit den Unternehmern ihre Maßregelungsgehalte ausgetrieben werden können.

Versammlungen und sonstige Bewegung.

Die Mitglieder des Zweigvereins **Aderstedt** waren am 10. April zu einer Versammlung nahezu vollständig erschienen. Vier Kollegen schlossen sich dem Verbande an. Dann erhaltete Kollege **Knauer**, Halberstadt Bericht vom Bauarbeiterkongress sowie vom Verbandstag. Er betonte: Verbesserung in Bezug auf den Geschäftsweg sowie auch der ganzen Lage der Arbeiterklasse könnten nur durch zielbewusstes Vorgehen der Gewerkschaften erzielt werden. Der Berichterstatter feierte den Inhalt des Beschlusses. Dankbar die Kollegen, ihre Pflicht bei der bevorstehenden Reichstagswahl zu erfüllen und ganz besonders die nächste Agitation in gewerkschaftlicher wie in politischer Hinsicht zu betreiben.

Am Montag, den 13. April, hielt der Zweigverein **Werde** seine Mitgliederversammlung ab, die nur schwach besucht war. Kollege **Zeigler** aus Alenburg hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über: „Die Verhandlungen des hiesigen Verbandstages in Berlin.“ Abdom wurde über die Entstehung eines Delegierten zur Gaukonferenz in Camberg verhandelt. Die Wahl eines Delegierten wurde jedoch abgelehnt, da die Lokalverhältnisse nicht die Mittel hat und die Kosten für den Delegierten nicht decken kann. Kollege **Zeigler** hat die Vertretung unseres Zweigvereins mit übernommen. Unser Verein ist durch die unserer Meinung nach vorzeitige Aufhebung des Streiks ziemlich zurückgegangen.

Am Sonntag, den 12. April, hielt der Zweigverein **Eden** a. M. im Lokale „Zur Krone“ Großer Erdbeermarkt 18, eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Kollege **Wöhm**, erhaltete einen alle Einzelheiten umfassenden Tätigkeitsbericht. Hervorzuheben ist, daß wir zur Ergänzung der vorjährigen Streikrolle in diesem Frühjahr verschiedene Sperrere verhängen mußten. So bei den Unternehmern **Deuten**, **Miese**, **Riphan**, **Kuener**. Es ist uns gelungen, worin auch vorbedeutend erst nach hartem Kampfe, bei diesen Unternehmern unsere Forderungen zur Anerkennung zu bringen. Augenblicklich ist der Unter-

nehmer **H. Ler** noch gesperrt, auch dieser dürfte ebenfalls in den nächsten Tagen gezwungen sein, zu bewilligen. Sodann freilich **Knauer** den Plattenlegerstreik (welche auch dem Verbandsangehörigen sind) und **Hörig** aus 8 Wochen gelassen sei, dem Mindestlohn von 60 A auf 68 A pro Stunde zu bringen. Dieser Streik wurde durch einen Schiedspruch des gewerbegerichtlichen Schlichtungsausschusses, das die Forderungen der Plattenleger zum Teil anerkannt, beigelegt. Der Bürgerstreik dauert noch fort; die Haltung der Zugelassen ist als sehr gut zu bezeichnen, so daß auch dieser Streik zu den besten Leistungen berechtigt. In Bezug auf Agitation möchte der Vorsitzende bekannt, daß fast im ganzen Gebiet des Zweigvereins Hausagitation betrieben worden ist, durch welche gute Resultate erzielt wurden. — Dem Bericht des Kassiers entnehmen wir, daß die Hauptkasse in Einnahme und Ausgabe mit M. 31 15 abschloß. Der Zweigverein rechnet mit einer Einnahme von M. 1219,83 und einer Ausgabe von M. 1046,24 ab. Hierbei müßte ein Rückstand von M. 173,59. Die Abrechnung war von dem Kassieren geprüft und für richtig befunden worden. Der Antrag des **Meißner**, dem Kassierer Entlastung zu erteilen, wurde auf einen Antrag aus der Versammlung auf den ganzen Vorstand ausgedehnt und einstimmig angenommen. Im Punkt „Verständnisse“ wurde ein Antrag auf Ausschluß derjenigen Mitglieder, welche bei dem Unternehmern Streikrollen beizubehalten gelassen hatten, eingebracht. Der Antrag wurde auch auf die Plattenleger ausgedehnt. In diesem Punkte verhielt sich **Freter**, daß er die betreffenden Kollegen zur heutigen Generaterversammlung zwecks Rechtfertigung schriftlich eingeladen habe. Erhielten war **Freter**. Hierauf erfolgte der Ausschluß (siehe Vorstandsbekanntmachung in der heutigen Nummer. Die Redaktion des „Grundstein“. Auf Antrag aus der Versammlung wurde beschlossen, die Ausschließungen außerdem durch die „Möhen Zeitung“ und durch hektographierte Zettel unter den Mitgliedern bekannt zu machen. Die Kollegen **Jurisch** und **Freidhorn** wünschten einen Vortrag über die Bedeutung des ersten Mai. Dem Wunsch soll Rechnung getragen werden. Nachdem noch verschiedene Fragen durch den Vorsitzenden beantwortet worden waren, wurde die sehr schwach besuchte Versammlung geschlossen. Durch den Fragekasten gingen M. 4,74 zu Gunsten der Bibliothek ein. Aus **Danzig** schreibt man uns: Der Kampf um den Gesellenausstieg. Eine gefällige Handlung ist doch nicht geschäftlich. Diesen Grundlag befolgte die hiesige Bauinnung bei der Wahl zum Gesellenausstieg am 25. November 1902. Im § 41 Abs. 6 des Innungsstatuts, der die Wahl der Ausschüßmitglieder regelt, heißt es: „Jedes Jahr scheidet ein Mitglied und ein Erbsmann aus.“ Infolge dessen mußten seit dem Jahre 1900 jedes Jahr Neuwahlen vorgenommen werden; dies ist aber nicht geschehen, sondern erst auf Beschwerde eines Maurers an die Aufschüßbehörde mußte die Innung unter Androhung einer Strafe dazu gezwungen werden. Hierauf wurde die Wahl am 26. November 1902, Mittags von 11½ bis 1½ Uhr vorgenommen. In der hierzu erteilten Bekanntmachung hieß es nun: „Die Wahl hat per Stimmzettel, aber öffentlich zu erfolgen, sodann ist auf dem Stimmzettel die Amtsdauer der Kandidaten zu bestimmen.“ Bei der Wahl standen sich nur zwei Listen gegenüber, die der **Präsidentenbunde** der Maurer und Zimmerer einerseits und des **Maurer- und Zimmerer-Gewerks**, die von den Unternehmern unterstützt wurde, andererseits. Es entschlief in Danzig auf die Liste der Zentralverbände 124, auf die der Gegner genau 25 Stimmen. Was that nun aber der Wahlvorstand? Er erklärte die ganzen 124 Stimmen für ungültig mit der Begründung, daß auf den Stimmzetteln die Amtsdauer der Kandidaten nicht angegeben sei. Die Kandidaten, die nur 25 Stimmen erhalten hatten, wurden aber als gewählt proklamiert. Infolge des hiergegen erhobenen Protestes wurde die Wahl vom Magistrat für ungültig erklärt. In der Entscheidung des Magistrats heißt es: 1. Daß die Wahl, da alle Innungsmitglieder geheim wählen, auch geheim sein müßte; 2. sei es unzulässig, die Amtsdauer im Voraus zu bestimmen, da nach § 41 Abs. 6 des Innungsstatuts ersichtliche Stimmenmehrheit entscheidet und zweitens das Loos; also wer die meisten Stimmen erhält, wäre als Mitglied gewählt und der nächstfolgende habe als Erbsmann zu gelten, sonst könnte es vorkommen, daß, wie es auch tatsächlich der Fall sei, die Erbsmänner mehr Stimmen erhalten als die aktiven Mitglieder. Dies stände aber mit dem Statut in Widerspruch, welches Stimmenmehrheit und das Loos entscheiden lasse. Hiernach waren die 124 Stimmen für ungültig erklärt. Wenn es nun Herr **Herzog** (Oberinnungsmeister) auch nicht gelungen ist, seine Wulstfreunde als Ausschüßmitglieder beglücken zu können, so hat er es doch fertig gebracht, die Sache hinauszuschieben, da die alten Mitglieder — deren Wahl in Nr. 12 des „Grundstein“, Jahrgang 1902, charakterisiert ist — bis zur Neuwahl im Amte bleiben, so daß **Herzog** bei der diesjährigen Lohnbewegung, wenn wir auf Verhandlungen drängen, sagen kann, wendet sich an den Gesellenausstieg, von dem er ganz genau weiß, daß er auch nicht das Geringste für die Gesellen übernimmt. Dies ist das Rezept des Herrn **Herzog**, um „Auge und Frieden“ im Baugewerbe zu schaffen.

Die regelmäßige Mitgliederversammlung des Zweigvereins **Greifswald**, welche am 7. April stattfand, wurde zunächst den Kollegen **Sturmann** als Delegierten zur Gaukonferenz in Strittin. Abdom wurde angeregt, daß der im April 1902 schloß und bis zum 1. April 1904 gültige Lohnvertrag nicht von allen Kollegen streng eingehalten worden sei. Es sei deshalb notwendig, Bauunterstütze zu wählen, die auf die strenge Durchsicht des Tarifs zu achten hätten. Außerdem müßten dieselben dafür Sorge tragen, daß auf allen Bauten Verbandslisten vorhanden sind, damit bei etwaigen Unzulänglichkeiten sofort eine Mohnvorhand angelegt werden kann und die Verletzte nicht ohne Hilfe bleiben. Wie dies dem Kollegen **Fr.** der sich auf dem Bau des Unternehmers **W.** die rechte Hand berief, ergangen sei. Hierauf wurde beschlossen, die Verletzte über den Unternehmern fest, der sich weigert, bei Bauarbeiten den tarifmäßigen Lohn zu zahlen. Ein Kollege, der dies dem Verein angedeutet hatte, wurde von dem Unternehmern plötzlich entlassen. Es wurde beschlossen, über den Unternehmern die Sperrere verhängen, wenn er die Maßregelung nicht zurücknimmt.

Am 3. April hielt der Zweigverein **Staden** seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab, welche sehr gut besucht war. Die Bauhäufigkeit ist jetzt im vollen Gange. Die Kollegen **August** **Waltke**, **Wilhelm** **Rehmann** und **Wilhelm** **Abraham** forderten die Kollegen auf, ihren zum Verbandszuge zu halten und auf den Bauten sowie auf den Dörfern zu

Rassensband von A. 818,78. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung erstattete Kollege B. Schulz Bericht vom Verbandstag...

Aus Dr. Stargard wird uns geschrieben: Endlich ist es auch hier im dunkelsten Flecken der deutschen Erde gelungen, unserer Organisation Eingang zu verschaffen...

Am ersten Osterfeiertage hielt die Zahlstelle Schenkensleben ihre Mitgliederversammlung ab. Kollege Medbigau erstattete Bericht über die Beschlüsse des letzten Verbandstages...

Der Zweigverein Zeitz hielt am 13. April seine zweite Mitgliederversammlung in der Kirche ab mit der Tagesordnung: Mitgliedsliste im Baugewerbe. Der Vorsitzende, Kollege Zeigner, verlas das Ergebnis der von ihm und mehreren Kollegen vorgenommenen Hausbesuche...

Der Zweigverein Spandau hielt am 7. April seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung war gut besucht. Der Vorsitzende, Kollege Degener, erstattete Bericht vom Bauarbeiterkongress und Verbandstag...

Vorliegende bekannt, daß für den Kollegen Krüger der Kollege Bogmann zum Hauskassierer ernannt worden ist.

Der Zweigverein Wolfenbüttel hielt am 11. April im „Blauen Engel“ seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab, welche gut besucht war. Kollege Wobde berichtete zunächst über die Verhandlungen zwischen dem Gesellenausschuß und den Meistern...

Vom Bau.

Unfälle, Arbeiterschuld, Submissionsen etc.

Deßau. Auf dem Neubau in der Doseimstraße verunglückte am Sonnabend, den 4. April, der Maurer G. Paasch in Folge eines Schritttrittes auf der obersten Balkenlage...

Harburg. Am den Eisenbahnhäuten (Eisenarbeiten) am Hebenkampweg stürzte ein Gerüst ein, wobei der Arbeiter Vrohle lebensgefährlich verletzt wurde.

Koburg. Bei der Ausschachtung eines etwa 4 m tiefen Kanals am Elektrizitätswerk wurde der Arbeiter Gärtner verunglückt, während ein zweiter Arbeiter sich durch Herauspringen retten konnte.

Magdeburg. Am 14. April trug sich am dem Neubau Schreyer, Ecke des Kaiser Wilhelm-Rings und Kolmarstraße ein schwerer Unglücksfall zu. Der 17jährige Maurer Leiharbeiter Maas aus Wedder-Sim und der bereitwilligste Helfer Hof, 17jährig, aus Seehausen stürzten hoch oben auf einem vier Meter langen Hebel, der mit zwei Klammern am Bau befestigt war, um das Schutgerüst anzubringen.

Dieser Unfall hat einen Mann getötet und einen anderen schwer verletzt. Die Ursache war eine unzureichende Befestigung des Hebels, die durch eine falsche Montage verursacht wurde.

Die „wahren Ursachen“ der Unfälle im Baugewerbe hat ein Piffitus A. entlockt oder vielmehr durch einen Landgerichtsbesitzer entdecken lassen. Am 28. Oktober vorigen Jahres wurde in Wehr ein Maurerparlier wegen schuldiger Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt.

Ferner trifft auch ein Teil der Schuld die im Bau beschäftigten Arbeiter selbst, welche in ungläublicher Naivität und Gleichgültigkeit ohne Rücksicht auf die mehrfachen herabfallenden Steine ihre Arbeit im Erdgeschosse fortsetzen, ohne nur die geringste Schutzmaßregel zu ergreifen.

Der Richter hat mit einem Ausdruck von Erbitterung die auf Bauten herabfallenden Verschälfnisse, wie sie sich ihm aus Anlaß des Einzelfalles auf Grund eingehender Untersuchungen von Zeugen darstellten, richtig charakterisiert. Welche doch seine unparteiliche Schilderung bei den jetztgehenden Körperstrafen sich Gehör verschaffen, vor denen die agitatorische Forderung nach einer Vermehrung der Baupolizei durch Polizeigewalt und Arbeiterkontrolle immer lauter und eindringlicher erhoben wird.

Arbeitgebern Betriebsleitern und den Aufsichtsbeamten der Berufsvereinigungen wird keine Beachtung geschenkt, oft wird ihnen sogar direkter Widerstand geleistet.

Da ist man doch wirklich im Zweifel, ob man sich mehr über die Dummheit oder über die Dreistigkeit des Herrn A. wundern soll. Wunders muß man sich freilich auch über die „Wissenschaft“ des Richters, der ganz genau weiß, daß die Arbeiter schuld daran sind, wenn die „Spalte nicht beschossen“ sind.

Anders müssen wir schon mit unserem „Freund“ A. verfahren. Der verbreitet die Unwissenheit, indem er den in Berlin abgeurteilten Fall heralageinert. Und wenn — was wir annehmen müssen — A. Bauunternehmer oder ein sonstiger „Waubestillener“ ist, dann verbreitet er die Unwahrheit wider besseres Wissen.

Auch der Mordung des Herrn A. bedarf es nicht die Äquation für den Bauarbeiterkongress in andere Bahnen zu lenken. Neben der Forderung nach gesetzlichem Schutz ist schon immer die Selbsthilfe von den Gemeindefächern gepredigt und auch angewendet worden.

Wie die Unternehmer den Bauarbeiterkongress praktisch ansahen, ergibt sich aus der nachstehenden kleinen Schilderung die wir der „Sachl. Arbeiterzeitung“ entnehmen. Dem Baumeister Wäßberg, Hohstraße (Zersch), müssen Maurer und Hilfsarbeiter an der Fassade arbeiten, ohne daß über ihnen ein Schutzeisengerüst angebracht ist.

Wir fordern hiermit die Baupolizei auf, den Schutzgerüsten usw. die ein Herabfallen von Gegenständen verhindern, mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Wir haben in letzter Zeit gesehen Unfälle durch diese Fehlerhaftigkeit zu vermeiden. Manches blühende Menschenleben hätte nicht zu Grunde gehen brauchen, wenn den gerügten und nichtgerügten Bauunternehmern mehr auf die Finger gesehen würde.

Die Bauherrlichkeit in Stettin. Eine im März d. J. angenommene Statistik über die Entwicklung der diesjährigen Bauherrlichkeit ergab folgendes: Neufertig wurden 188 Bauten, davon befanden sich 12 im Kellergerüst, 9 im Rauter, 2 in der 1. Etage, 2 in der 2. Etage, 11 im Dregel, 18 im Fuß, 35 mauer pufferig, 18 in 3. Bauwerk wurden die Installationsarbeiten fertiggestellt, ein Bau war ein Bräuderdau und 37 waren Schauerarbeiten.

Gemeinde vorstehende müßten, sollen namentlich die Arbeiter...

Die seit Jahren von den Sozialdemokraten geforderte...

Bei der von der Kommission festgesetzten "Fürsorge" wird...

Könte man vor der Verabreichung in der Kommission über...

Eingegangene Schriften.

Die Frauen und die Politik von Elly Wraam...

Die Wannimmer des "Wahren Jacob". Diese enthält...

Briefkasten.

An Verschiedene. Laut Beschluß des heutigen Verbands...

Wied. Verwallung. Die Versammlungsangelegenheiten...

Zentralverband der Maurer. Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Das Protokoll über die Verhandlungen des Siebenten...

Wir ersuchen die Zweigvereine, umgehend Bestellungen zu...

Mit dieser Nummer des "Grundstein" oder unter Kreuz...

Die Neubestellungen werden ersucht, darauf zu achten, daß...

Die Gausvorstände erhalten von den obengenannten Schriften...

Das neue Statut gelangt mit dem "Grundstein" Nr. 19...

Als verloren gemeldet sind die Mitgliedsbücher der Kollegen...

Als ausgeschlossen sind an Grund 4 1/2 des Statuts...

Als angefordert, ihren Mitgliedsungen nachzukommen, werden...

Marken-Verband. Vom 11. bis 18. April sind Marken verhandelt worden...

Das 11. bis 18. April sind Marken verhandelt worden...

Das 11. bis 18. April sind Marken verhandelt worden...

Das 11. bis 18. April sind Marken verhandelt worden...

Das 11. bis 18. April sind Marken verhandelt worden...

Das 11. bis 18. April sind Marken verhandelt worden...

Das 11. bis 18. April sind Marken verhandelt worden...

Das 11. bis 18. April sind Marken verhandelt worden...

Das 11. bis 18. April sind Marken verhandelt worden...

- Geßlingen 100 A & 25 A, Hannover 100 E & 50...

Abrechnungen für das 1. Quartal

- murden vom 12. bis 20. April aus folgenden Zweigvereinen...

Wandeburg, Babel, Begehd, Bellen, Waldenburg, Wannitz, ...

Nachtrag

Wöblingen, Bradow, Brandenburg, Briesen, Burgkahl, ...

Am 20. April von 14. bis 20. April 1903 sind folgende Beträge bei der Hauptkasse eingegangen:

Hauptkassa

Von dem Zweigvereine Wreslau M. 1900, Bromberg 660,81, ...

Schwerie i. B. 16,09, Mühlberg i. Th. 14,88, Wittow i. b. ...

Für Futterate für Mitglieder.

Bromberg 4, 10, Gra 5, Fregun 10, Gelle 5, Dantz 5, ...

Für Statist.

Reich M. 2,50, Für Besätze, Das Maurergewerbe in der Statist. ...

Zentral-Frankenkasse (Grundstein zur Einigkeit)

In der Woche vom 12. bis 18. April sind folgende Beträge eingegangen: ...

Wensiekendorf

Der hiesige Zweigverein feiert am Sonntag, 3. Mai, sein 1. Stiftungsfest ...

Cottbus

Am Sonntag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr, findet im Saale des Herrn Lehmann ... 4. Stiftungsfest ...

Lehmitz

Am Sonntag, den 2. Mai, feiert unser Zweigverein im Lokal des Herrn Taage sein 12tes Stiftungsfest ...

Sterbetafel

Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir alle Todesfälle der Verbandsmitglieder. ...

Sterbegeld

Am 12. bis 18. April bezahlt worden für nachstehend verzeichnete Mitglieder resp. deren Frauen: ...

Driesen

Der letzte Kassier, Emil Rohrbeck, wohnt: Ansbacherstr. 8.

Richtenberg-Franzburg

Der Vorsitzende des Zweigvereins, J. Wegner, wohnt in Franzburg. ...

Dersammlungs-Anzeiger

Unter dieser Rubrik werden alle Versammlungen der dem Grundstein ...

Vereinsversammlungen der Mauerer

- Donnerstag, 25. April. Elmshorn. Abends 8 Uhr bei Zege. ...